

Briefe eines Wieners aus Indien.

I.

– – – In Deinem letzten Schreiben sprachst Du den Wunsch aus, Land und Leute meiner neuen Heimat kennen zu lernen, und so will ich denn heute beginnen, Dir unter Einem meine Ankunft in Padang zu schildern.

[...]

Die Chinesen sind in einem eigenen schmutzigen Stadtviertel vereinigt. Ueber dieses Zopfvolk äußert sich der Reiseschriftsteller Karl May sehr zutreffend folgendermaßen: „Der Chinese ist in jenen Strichen (Ostindien) nicht sehr beliebt. Er verdient vollständig, der Jude des Ostens genannt zu werden. Den kleinsten Gewinn nicht verschmähend, opfert er einem größeren Vortheile Alles, was er zu opfern hat, findet sich zu Lande leicht in jede Lage und scheut auch die Wogen der See nicht, wenn es gilt, einen verhältnismäßigen Nutzen zu ziehen. Dann ist er ebenso schlau wie kühn, eben so energisch wie gewissenlos, und es gehört ein tüchtiger Gegner dazu, ihm durch List oder Gewalt den Weg zu verlegen.“

[...]

Aus: Ostdeutsche Rundschau, Wien. 7. Jahrgang, Nr. 72, 14.03.1896, S. 1+2.

Karl-May-Zitat: „Am Stillen Ozean“(1894), S. 413 / „Der Girl-Robber“ in: Deutscher Hausschatz (1879), S. 74, Sp. 1)

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Januar 2019.